

Die "Freiheit" erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin oder bei direktem Postweg eines Beselzungsmonats 2,50 Mk., bei Zustellung unter Stichband 3,50 Mk. Die "Freiheit" ist in den ersten Monaten der Postzustellung für 1919 eingetragene.

Redaktion: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III.
Verleger: Kurt Roden 2895 und 2896.

Interessante haben die wichtigsten Tagesereignisse über einen Raum von 60 Pf. "Kleine Freizeiten" das interessanteste Wert 40 Pf. jedes weitere Wert 20 Pf. Einzahlungsmöglichkeit 60 Pf. Familien- und Vereinstreuhandkonten 1919 der Postbank. Interessante über den bevorstehenden Tag sollten spätestens bis 3 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein.

Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19
Verleger: Kurt Roden 2895

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Der Triumph des Edenhotels.

Urteil im Mordprozeß:

Runge wegen Wachtvergehens, schwerer Körperverletzung und versuchten Totschlags in Tateinheit mit erschwerter Wachtvergehens 2 Jahre Gefängnis, 2 Wochen Haft wegen Gebrauchs falscher Ausweispapiere, 4 Jahre Ehrverlust, Entfernung aus dem Heere.

Leutnant Liepmann wegen Annäherung einer Besatzungsgewalt zu 6 Wochen verschärfstem Stubenarrest.

Oberleutnant Vogel wegen erschwerter Wachtvergehens im Felde in Tateinheit mit Begünstigung Mißbrauch der Dienstgewalt und Beseitigung einer Wache und unrichtiger Abstattung einer Meldung zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung.

Leutnant Liepmann von der Anklage des Mordes und schweren Wachtvergehens freigesprochen.

Oberleutnant Vogel von der Anklage des schweren Wachtvergehens hinsichtlich der Beaufsichtigung des Runge und des Mordes an Frau Luxemburg freigesprochen.

Kapitänleutnant von Pflug-Hartung, Oberleutnant von Rüttgen, Leutnant zur See Stiege, Leutnant Schulze, Hauptmann von Pflug-Hartung, Hauptmann Weller werden freigesprochen.

Das Urteil des Kriegsgerichtes der Garde-Kavallerie-Regiments-Division in Moabit wird vom deutschen Proletariat, wird vom Proletariat der ganzen Welt mit einem Aufschrei der Entrüstung aufgenommen werden. Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg sind auf bestialische Weise hingerichtet worden. Sie, die ihr Leben der Befreiung der Menschheit vom Joch des Kapitals geweiht haben, sind den bewaffneten Handlangern des Kapitals zum Opfer gefallen. Aber diejenigen, die beschuldigt waren, die ruchlose Tötung der beiden Geistes des Proletariats verursacht oder begünstigt zu haben, sie werden heute im Licht, sie werden weiter eine Bierde der bürgerlichen Gesellschaft bilden.

Wie die Einleitung dieses Prozesses, wie der Verlauf der Verhandlung, wie das Urteil selbst und seine Begründung zu werten ist, das werden wir noch eingehender besprechen haben. Für heute genügt es, festzustellen, daß die Ordnungsgesetze sich in allen kapitalistischen Ländern gleich bleibt. In Frankreich darf Zaurès hingerichtet werden, der Täter erstreckt sich der liebevollen Günter der bürgerlichen Justiz. In Deutschland werden die Vorkämpfer der Arbeiterklasse abgeschlachtet. Aber die Sonne der Weltjustiz brint es nicht an den Tag, wer die Täter sind.

Konnten wir aber ein anderes Ergebnis dieses Prozesses erwarten? Von vornherein war es klar, daß ein Kriegsgericht, zusammengesetzt aus Kameraden und Gefangenengenossen der Angeklagten, niemals deren Schuld feststellen werde. Darum haben wir, darum haben die Angehörigen und politischen Freunde der Erschlagenen mit Recht gefordert, daß dieser Prozeß vor einem Revolutionstribunal verhandelt werde, das allein Licht über den Mord bringen, die Täter ermitteln, die Untat sühnen konnte. Was aber ist den heutigen Nachhabern die Revolution? Was ist ihnen revolutionäre Grundzüge? Die Klassenjustiz des November herrscht so unumschränkt wie nur je zuvor, die Paragraphen des alten Deutschlands werden aufrecht erhalten, um je nachdem die revolutionären Arbeiter zu

foltern und zu bestrafen oder die gegenrevolutionären Elemente zu belohnen und freizusprechen.

Der Beginn und der Verlauf der Untersuchung, die Einleitung des Prozesses, der Gang der Verhandlung, alles das zeigete, daß es der Justiz des Edenhotels nicht darauf ankam, den Mord zu sühnen und die Mörder ihrer Bestrafung auszuführen; denn die Leute, die auf der Anklagebank saßen, waren Fleisch und Blut vom Fleisch und Blut der über sie zu richten Berufenen. Selbst der Soldat Runge, diese blasse Abart eines Proletariats, mußte milde Richter finden, denn was er tat, hat er nicht für sich getan, sondern für die Klasse derer, die über ihn urteilen sollten. Deshalb wendet sich unsere Empörung nicht so sehr gegen das Gericht des Edenhotels, sondern gegen die bekümmerte Tatsache, daß ein solches Gericht überhaupt noch antizien konnte.

Was werden die politischen Folgen dieses Freispruchs sein? Dem deutschen Proletariat wird das Urteil zeigen, daß wir noch tief in der Klassenbarbarei der Zeit vor dem November 1918 stecken, daß der deutsch-deutsche Militarismus heute sein Haupt so läßt erhebt wie nur je zuvor, daß die Revolution bisher nur ein Statenspiel geblieben ist, daß die revolutionäre Hauptarbeit noch zu leisten bleibt.

Aber nicht nur das, dem deutschen Proletariat muß es endlich zum Bewußtsein kommen, daß es seine eigene Schuld ist, wenn solche Freisprüche heute noch möglich sind. Denn wodurch ist der Militarismus in Deutschland wieder in die Höhe gekommen? Dank der Herrlichkeit des Proletariats, dank der Unfähigkeit eines großen Teiles der Arbeiterklasse, keine schicksalliche Mission zu befehlen und sie in die revolutionäre Tat umzusetzen.

Dem Auslande aber wird dieses freisprechende Urteil von neuem ein Beweis dafür sein, daß in Deutschland sich so gut wie nichts geändert hat; die Revolution wird dort als eine Komödie erscheinen, man wird aufs neue die Behauptung aufstellen, daß nur ein paar Verlonen die Rollen gewechselt haben, daß aber in Wirklichkeit alles beim alten geblieben ist. Und wir können dem nichts entgegensetzen, wir müssen zugeben, daß Militarismus und Reaktion in den Novembertagen nur vorübergehend einen Schlag erlitten haben, daß sie seitdem aber eine Position noch der ändern wiedererobert haben.

Wie wird dieses Urteil auf den Verlauf der Friedensverhandlungen wirken? Das Proletariat in den Entente-Ländern wird mit Entsetzen sehen, daß der Mord an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht ungesühnt bleiben soll, jener beiden, die nicht nur der deutschen Arbeiterklasse, die der Arbeiterklasse der ganzen Welt angehört haben, die Wonne der Alliierten aber wird behaupten können, daß der deutsche Militarismus frecher als je sich gebärdet, und daß darum dem deutschen Volke die härtesten Bedingungen auferlegt werden müßten.

Die schändlichsten Protestresolutionen und Kundgebungen der Nationalisten werden in ein Nichts verhallen, bleiben aber wird im Auslande der Eindruck: das ist das alte Deutschland, das ist dieselbe Klasse, die den Weltkrieg verschuldet und die Menschheit in das Entsetzen des Völkermordes gestürzt hat, und die jetzt durch den Mund des Kriegsgerichts in Moabit selbsterbrochen hat! Sie könnte, wenn sich in Deutschland irgend etwas geändert hätte, die deutsche Justiz wagen, die Mordtat an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ohne Sühne zu lassen?

Ein Schrei des Entsetzens, der Empörung wird durch die deutsche Arbeiterklasse gehen. Klüde werden aufgeschoben, Häute abballt werden. Das alles ist alles, was uns die Revolution gebracht hat, daß man unsere Führer, daß man unsere Mittkämpfer abschlachtet und in den Kerker wirft, ohne daß wir etwas dazu zu sagen haben sollten? Das Edenhotel aber triumphiert. Der Militarismus jubelt. Das kapitalistische Bürgertum lacht. Alles, was sich an reaktionärer Rückständigkeit und brutaler Arbeiterfeindschaft in Deutschland noch regt, atmet freudig auf und glaubt die Bahn zu neuen Taten frei.

Aber das Heute ist nicht Morgen. Die revolutionäre Entwicklung steht nicht still. Sie macht nicht Halt vor dem Freispruch dieses Kriegsgerichts. Eine höhere Instanz wird dieses Urteil revidieren, und wir sind gewiß, daß dieses neue Urteil kneller kommen wird, als die Triumphtoren von heute zu ahnen können!

Beweisaufnahme und Urteil.

P. A. Der Vorsitzende, der Anklagevertreter und der Verteidiger haben wiederholt von den Angriffen der Sozialisten- und parteipolitischen Presse gesprochen. Sie haben kein Gefühl für die sittliche Empörung, welche das Proletariat angesichts der Ermordung seiner Führer empfindet. Ohne die energische Tätigkeit unserer Parteipresse weder überhaupt kein Licht in das Dunkel von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburgs Ermordung gekommen.

Der Vorsitzende des Kriegsgerichts ging von der Einschätzung aus, daß bei seiner Verhandlungsführung alle politischen und parteilichen Momente angefaßt seien. Demgegenüber ist es notwendig, nunmehr unsere Einwendungen gegen das Urteil und gegen die Beweisaufnahme, auf die das Urteil sich gründet, vorzubringen.

Es muß hier zunächst noch auf die Voruntersuchung zurückgegriffen werden. Diese Voruntersuchung war durchaus nicht schlüssig. Zunächst begann dieselbe zu spät und setzte nicht energisch genug ein. Wenn der Anklagevertreter und der Vorsitzende den Mitgliedern des Berliner Volksgenossenschafts, den Genossen Wegmann und Rusch, entgegenstellten, daß aus gesetzlichen Gründen nicht eher Haftbefehle zur Befristung der Verbaukung der Tat hätten erlassen werden können, so ist das unrichtig, weil Verbrechen den Gegenstand der Untersuchung bilden, und in diesem Falle Haft gegen die Beschäftigten ohne weiteres zulässig ist. Die Mitglieder des Volksgenossenschafts waren daher völlig im Recht, als sie die Verhaftung der in einem Hotel wohnenden der Tat verdächtigen Offiziere forderten. Den Ausführungen des Vorsitzenden, daß dem gesetzlichen Recht der inquisitorische Charakter fehle, und wir nicht im Mittelalter zurückfallen dürften, erwidern wir, daß durch die allgemeine Handhabung der bestehenden Bestimmungen das geltende militärische Recht gegenüber Personen aus dem Mannschafsstande — und das bürgerliche Strafrecht gegenüber den Angehörigen der beschlossenen Klassen — einen durchaus inquisitorischen Charakter annimmt, während die Offiziere und die Angehörigen der höheren Stände und Klassen auf Grund derselben Bestimmungen gänzlich so milde angefaßt werden, daß im Volke das größte Mißtrauen gegen die Rechtsprechung herrscht.

Nun zur Hauptverhandlung. Wir holen es für unzulässig, daß der Vorsitzende den Angeklagten Runge bei seiner verantwortlichen Vernehmung über wesentliche Punkte in der historischen Vernehmung Form befragt hat, anstatt der durch die richterliche Stellung unseres Erwahrens gegebenen Fragen: haben Sie einen Auftrag zur Tat erhalten? Haben Sie eine Verabredung mit den Offizieren gehabt oder zwischen den Offizieren bemerkt? darf nicht gefragt werden: Einen Auftrag zur Tat haben Sie nicht erhalten? Von einer Verabredung haben Sie nichts bemerkt? usw. Die negative Beantwortung ergibt Suggestivfragen, die den Angeklagten in eine bestimmte Richtung weisen. Auch die Vernehmung der übrigen Angeklagten war unseres Erwahrens in psychologischer Hinsicht nicht geeignet, den Tatbestand in richtiger Weise aufzuklären. Die Möglichkeit, daß die Flucht Liebknechts durch Verhandlungen oder sonstige künstlich hervorgerufen wurde, ist überhaupt nicht erörtert worden.

Die Automobilsachverständigen sind nicht bei allen Zeugenangaben zugegen gewesen, die über die Geschwindigkeit Auskunft gaben, mit der das Auto, in dem Liebknecht transportiert wurde, die Corneliusbrücke passierte. Es ist den Automobilsachverständigen auch nicht die Frage vorgelegt worden, ob nicht die Möglichkeit besteht, daß ein automobiltechnisch gebildeter Mann wie der Hauptmann von Pflug-Hartung nach der Aufforderung des Fahrers Hinkel, Dreglin zu pumpen, diesen Auftrag absichtlich nicht richtig ausgeführt hat, um dadurch ein Stillstehen des Wagens (eine sogenannte Panne) herbeizuführen, so daß diese Panne nicht nur auf die Unfähigkeit des Benutzers, sondern auf das simuliert d. h. ungenügende Pumpen zurückgeführt werden kann. Die Möglichkeit, daß der Vorgang sich so abgespielt hat, gewinnt eine innere Wahrscheinlichkeit durch die Aussagen Peshels, der wahrlich bekundete: „Da dachte ich, da hat der die Druckpumpe nicht richtig reingedrückt.“

Es sind unsere Erwahrens die Zeugen Echen, Berger, Friedrich, Gorkow, Poppe u. a. nicht gründlich genug befragt worden. Jedenfalls sind sie lange nicht so eingehend wie die Befragungszugegenen Grande und Weber inquiriert worden. Die Aussage der Zeugen machte den Eindruck, als ob sie noch mehr wähten und zurückhielten.

Wir halten sodann die Vernehmung der Personen, die die Sage, daß die Leiche der Frau Luxemburg von Spartakisten getraut worden sei, zur Entlastung des Transportführers, des Oberleutnants Vogel, bei ihrer Vernehmung auf den durch Schändnis

Theater und Vergnügungen.

Volkstheater. Theater am Schauspielhaus.

Opernhaus. Schauspielhaus.

Direktion Max Reinhardt. Deutsches Theater.

Kammerspiele. Kleines Schauspielhaus.

Königsgrüner Straße. Komödienhaus.

Berliner Theater. Lessing-Theater.

Casino-Theater. Vater Knolle.

Wintergarten. Varietevorstellung.

Theater a. Kotibusor Tor. Elite-Sänger.

Film-Palast. Heute letzter Tag!

Die Waise. Drama in 5 Akten.

Des Lebens Rutschbahn. Schauspiel in 4 Akten.

Achtung! Sonnabend, den 17. Mai.

Restaurant bei Freund in Pichelswerder.

Großes Strandfest. Anfang 7 Uhr abends.

Zähne. D. A. Löser junior, jetzt nur Eisasser Str. 30.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie. Ziehung 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10. Juni 1919.

Hauptgewinn 100 000 Mark bar.

Emil Haase & Co., Berlin 21, Bredowstr. 9.

Zigarron, Zigaretten, Rauchtobak, Kautabake.

Arbeitslosen-Versammlungen

in folgenden Lokalen statt: Germania Frucht-Ede, Chaussee. Fruchthalle des O. u. S. Frankfurt-Meer.

Donnerstag, den 15. Mai 1919, pünktlich nachmittags 1 Uhr erscheinen. Arbeitslosen-Versammlung

in Volkshaus, Charlottenburg, Köpenicker Str. 4 (Or. Seel). Tagesordnung: 1. Selbst- oder Naturreisen-Unterstützung.

Arbeiterrat Neukölln! Am Donnerstag, den 15. d. M., abends 6 Uhr, Fraktionsführung der U. S. P. D.

am Donnerstag, den 15. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula, Diener Straße 7. Wohnungsnot und Wohnungswucher.

Wohnungsnot und Wohnungswucher, Mieteinigungsämter. Redner: Dr. med. K. Bornstein, Benno Maass.

Männer und Frauen! Erscheint in Massen! Meterbund Groß-Berlin W., Potsdamer Straße 56.

Weißensee! Achtung! Versammlung! Am Freitag, den 18. Mai, abends 6 1/2 Uhr.

Öffentliche Versammlung der Ensemblemischer Groß-Berlins. Freitag, den 16. Mai 1919, vormittags 9 1/2 Uhr.

Zentralverband der Volkshilfe Deutschlands. Erlösevermittlung Berlin, Sektion Ensemble.

Edelmetalleinkauf! Platinabfälle, Zahngüsse, Gold Silberabfälle.

Platina. zu den höchsten Tagespreisen. Zahngüsse, Gold, Silberabfälle.

Edelmetalleinkauf! Platinabfälle, Zahngüsse, Gold Silberabfälle.

Platina. zu den höchsten Tagespreisen. Zahngüsse, Gold, Silberabfälle.

Edelmetalleinkauf! Platinabfälle, Zahngüsse, Gold Silberabfälle.

Platina. zu den höchsten Tagespreisen. Zahngüsse, Gold, Silberabfälle.

Edelmetalleinkauf! Platinabfälle, Zahngüsse, Gold Silberabfälle.

U. S. P. D. und Gewerkschaften. Resolution zur Gewerkschaftsfrage. Von Robert Dismann Preis 30 Pf.

Der Weg zum Sozialismus. Von Otto Bauer Preis 50 Pf. Die Gewerkschaftsfrage. Von Robert Dismann Preis 30 Pf.

Die Wahrheit über die Berliner Strassenkämpfe. 111-120 Tausend Preis 35 Pf.

Parvus. Der Friede und der Sozialismus. Preis 70 Pf.

Im Kriege unterlegen, kann Deutschland durch den Frieden zum wirklichen Sieger werden.

Berlag für Sozialwissenschaft. Berlin SW 68 Lindenstr. 114.

Heraus aus dem Elend

Am Markstein der Schöpfung von Maria Johanna Loops. Eine Prognose über gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse aus dem Jahre 1914.

Geschenkbücher NEUERSCHEINUNGEN. Liebknecht, Luxemburg, Marx und Bebel-Bilder.

Sport-Genossen Reinickendorf-West. Die neuerschienenen „Arbeiter-Sport“.

Spezialzimmer, Herrenzimmer, Schiffszimmer. Küche einzelne Möbel.

Elektrische Artikel Kabel, Litzen, Leitungsdrähte, Motore.

Elektrische Leitungsdrähte, Litzen-Kabel, Kupfer, Messing.

Sack, Pläne, Garn. kaufte Bredow, Choriner Straße 52.

Hämorrhoiden. über 20000 Erfolge. Topf 8 M. BOKASAL-Heilmittel.

Die Erhebung. Jahrbuch für neue Dichtung und Wertung. Herausgegeben von ALFRED WOLFENSTEIN.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltungsgaststätte Berlin. Todes-Anzeige Fritz Bergmann.

Emil Schubert. Rosenthal, Schiller-Str. 45, am 11. d. Mts. gestorben.

Gerud Fried. ich. Kolberger Str. 17, am 8. d. Mts., der Gürtler.

Max Günther. Charlottenburg, Pestalozzi-Str. 6, am 9. d. Mts. gestorben.

Marie Lenze. Prinz-Lindberg-Str. 38 (20. Bezirk). Im Alter von 64 Jahren.

Meta Schurig. Behagener Str. 26, gestorben ist. Ihre ihrem Andenken.

Karl Artz. im Alter von 14 Jahren, auch schwerem Unfall auf der Straße.

Willi Wolter. am 12. Mai nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Willi Wolter. Die Beerdigung findet am 16. d. Mts. nachm. 4 Uhr.

Willi Wolter. am 12. d. Mts im Alter von 46 Jahren verstorben ist.

Willi Wolter. am 12. d. Mts im Alter von 46 Jahren verstorben ist.

Willi Wolter. am 12. d. Mts im Alter von 46 Jahren verstorben ist.

Willi Wolter. am 12. d. Mts im Alter von 46 Jahren verstorben ist.

Willi Wolter. am 12. d. Mts im Alter von 46 Jahren verstorben ist.

Willi Wolter. am 12. d. Mts im Alter von 46 Jahren verstorben ist.

